

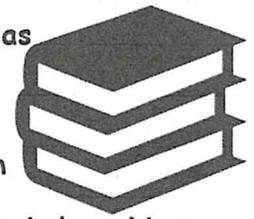
Tiroler Saisonarbeiter & Hütekinder in Untrasried 1868-1902

Ebbas

aus

dem

Gemeindearchiv



Beim Aufbau des Dorfarchivs fand Winfried Schreiber 35 „Dienstbotenregister“ für die Jahre 1868 bis 1902. In diesen waren die Saisonarbeiter aufgeführt, die aus dem Tirol her kamen um in Untrasried zu arbeiten. Akribisch hat Winfried alle Register ausgewertet und in digitaler Form erfasst.

Die meisten Tiroler stammten aus dem Bezirk Reutte. Im 19. Jhdt. stellten viele Bauern aus Untrasried Erwachsene und sogenannte „Tirolerkinder“ als Knechte, Mägde, Hirten oder Dienstbuben ein. Sie kamen in erster Linie aus dem Außerfern, wie Berwang, Bichelbach, Ehrwald, Wengle oder aus dem Lechtal, wie Bach, Elmen, Elbigenalp, Hägernau, Häselgehr, Holzgau, Martinau, Kaisers, Steeg usw. Zuhause waren die armen Familien oft froh, wenn ein Esser weniger im Haushalt war. Nicht selten schickten sie mehrere Geschwister weg. Zusammen hatten diese wohl weniger Heimweh in der neuen Heimat.

Auszug aus den Registern:

1890 Saisonarbeiter und Lechtalerkinder

Lfd Nr	Name und Heimatort des Dienstboten	Diensteseigenschaft	Hs. Nr	Name und Wohnort des Dienstherrn	Diensteintritt
6	Hosp Johan aus Berwang	Hirtenbub	50	Hummel Sebastian, Maneberg	22.3.1890
38	Walch Ferdinand aus Elbigenalp	Hirtenbub	66	Wölfl Sebastian, Rimmelsberg	22.3.1890
49	Kleinhans Franz aus Griesau, Elbigenalp	Hirtenbub	30	Kopf Johann, Dorf	5.4.1890
13	Friedle Franz aus Häselgehr	Knecht	79	Graf Thaddäus, Waizenried	1.2.1890
14	Friedle Johann aus Häselgehr	Knecht	79	Graf Thaddäus, Waizenried	1.2.1890
237	Mayer Kreszenz aus Steeg	Magd	25	Becherer Georg, unter Wirt, Dorf	28.8.1890
128	Walch Albert aus Steeg	Tagelöhner	40	Wwe Wölfl Franziska, Höllbauer	18.5.1890
81	Walch Roman aus Steeg	Knecht	66	Wölfl Sebastian, Rimmelsberg	2.2.1890
70	Sauer Johann aus Arzl, Imst	Hirtenbub	80	Wwe Wintergerst Theres, Waizenried	18.4.1890

Der Weg in das Allgäu:

Es gab wohl zwei Routen um in das Allgäu zu kommen. Verschiedentlich seien Kinder und/oder Saisonarbeiter aus den oberen Lechtal-Gemeinden sogar im Bereich der Mädelegabel nach Oberstdorf gelangt. Die andere Route ging über Reutte, Pfronten nach Kempten. Erwachsene aus dem Lechtal begleiteten die Kinder zu Fuß bis nach Pfronten, wo zumindest ab 1895 dann per Zug bis nach Kempten gefahren werden konnte. Es konnte natürlich passieren, dass im April noch Schnee lag und das Wetter dementsprechend schlecht war. Da die Kinder aus ärmlichen Höfen stammten, waren sie natürlich für solche Wetterlagen schlecht gerüstet. In Kempten, auf dem Hildegardisplatz, konnten die Bauern die Kinder auswählen und mit auf ihre Höfe nehmen. Die Betreuer der Kinder machten mit den Bauern einen Arbeitsvertrag für die sogenannte „Bauzeit“, die von Georgi (23.April) bis Martini (11.Nov) ging. Im Herbst holten die Betreuer die Kinder wieder ab.

Tätigkeiten der Tirolerkinder:

Hüttekinder mussten aber weitaus mehr tun, als nur das Vieh hüten. Neben dem Vieh austreiben brachten sie täglich früh und abends die Milch in die Sennerei. Auf dem Rückweg nahmen sie die Molke mit. Sie kochten diese mit Kartoffeln zu einem Saufutter. Sie misteten den Stall, halfen manchmal beim Melken und schlugen die Butter aus. Im Haushalt betreuten sie die kleinen Hofkinder, weichten Wäsche ein und wischten die Stube.

Im Sommer halfen sie bei der Heu- und Getreideernte. Sie mähten das Gras, hielten die Hoinzen zum Einschlagen hin. Mit dem großen Zugrechen sammelten sie restliches Heu, legten Seile zum Garbenbinden aus und klaubten Getreideähren auf.

Im Herbst holten sie das reife Obst von den Bäumen, sammelten Fichtenzapfen als Brennmaterial, halfen bei der Kartoffelernte, beim Korndreschen, beim Aufschichten von Torf, beim Auskalken der Ställe.

In Untrasried geblieben:

Manche Saisonarbeiter blieben auch im Allgäu und versuchten hier Fuß zu fassen. Roman Walch aus Steeg war ab 1890 als Saisonarbeiter bei Sebastian Wölfle in Remmelsberg, Hausnr 66 (heute Hans Dimmeler). Ab 1896-1899 war er ausschließlich als Hauskäser bei Wölfle angestellt. 1900 wurde die Käsküche in Remmelsberg gebaut, wo Walch als Käser angestellt war. 1901 heiratete er und kauft das Anwesen Hausnr. 4 (heute Dorfstr. 8 - Fendt Anton). 1922 verkauft er den Hof an Anton Fendt und kauft dafür das Anwesen Hausnr. 105 (heute Bergstr.31), wo heute noch die Nachkommen der Fam. Walch wohnen.

Schauspiel und Ausstellung in Elbigenalp - Gayerwally Freilichtbühne:

Die Aufstellung der Saisonarbeiter und Hüttekinder ist wohl eine Besonderheit in unserem Archiv. Wäre ja schade, wenn sie nur bei uns archiviert wären. Darum schickte Winfried die Listen an den Bezirkshauptmann von Reutte. Dieser wiederum reichte sie an die entsprechenden Ortschronisten weiter. In Elbigenalp wurde im Sommer 2017 auf der Gayerwally-Bühne das Stück „Schwabenkinder“ aufgeführt und dazu eine kleine Ausstellung zu diesem Thema erstellt. Anfang 2017 wurde Winfried von den Planern dieser Vorhaben kontaktiert und zu der Eröffnung der Ausstellung "D Lecht'ler Schwabenkinder" eingeladen. In der Ausstellung waren u.a. auch die Listen aus unserem Archiv teilweise zu sehen. Ebenfalls wurde Winfried in die Gayerwally - Freilichtbühne eingeladen. Das Stück zeigte, welche Not in Tirol herrschte und was die Kinder mitmachen mussten. 2003 wurde der Heimatfilm Schwabenkinder mit Tobias Moretti vom ORF und BR gedreht - eine schwere Kost. Kinder in diesem Alter wegzuschicken müssen, weil man sie selber nicht ernähren konnte - zumindest bei uns heute unvorstellbar. Bei guten Bauern erhielten sie Gwand, Schuhe und etwas Geld. Bei den anderen nur Kost und Logie. Welches Heimweh die Kinder hatten kann man sich vorstellen. Wenn sie dazu noch schlecht behandelt wurden und nur als Arbeitskraft angesehen wurden, war es eine schwere Zeit bis es im Herbst wieder nach Hause ging.

